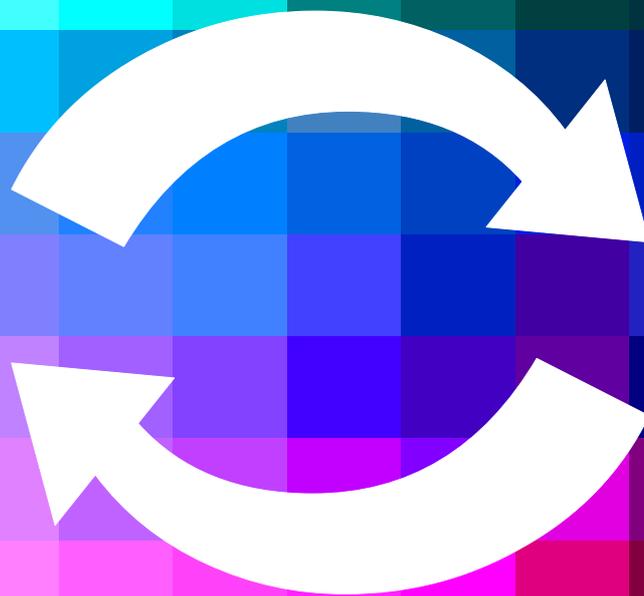


Peter Güthler

Gesprächsrunden *mit Tiefgang*



Leitfaden für die
Vorbereitung und Durch-
führung einer Diskussion

Gesprächsrunden mit Tiefgang

**Leitfaden für die Vorbereitung und
Durchführung einer Diskussion**

Falls nicht anders vermerkt, sind alle Bibelstellen nach der Revidieren Elberfelder Übersetzung zitiert, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1985

1. Auflage 2003

Gesprächsrunden mit Tiefgang

Leitfaden für die Vorbereitung und Durchführung einer Diskussion

© 2003 by Peter Güthler

Bibelkurs-Reihe „Hoffnung & Leben“

Inhalt

Vorwort: So ist's gedacht	2
Einführung: Damit Gottes Wort Spuren hinterlässt	3
Teil I: Die Vorbereitung	5
1. Schritt: Studieren Sie den Text!	6
2. Schritt: Lassen Sie Gottes Wort sprechen!	10
3. Schritt: Formulieren Sie Fragen!.....	12
4. Schritt: Planen Sie Einleitung und Schluss!	17
Teil II: Die Durchführung	19
Anhang	22
Anhang A: Bibeln und Studienhilfen (Auswahl)	23
Anhang B: Textstudium: Epheser 6,5-8	24
Anhang C: Konzept: Epheser 6,5-8	25
Anhang D: Auswertungsbogen	27
Anhang E: Anmerkungen	28



Vorwort So ist's gedacht ...

In diesem Leitfaden finden Sie eine Anleitung für „Gesprächsrunden mit Tiefgang“. In Teil I werden Sie lernen, wie Sie sich auf eine solche Gesprächsrunde vorbereiten; in Teil II bekommen Sie hilfreiche Tipps für die Durchführung einer Diskussionsgruppe.

Der Kurs ist besonders effektiv, wenn Sie bei der Bearbeitung die folgenden vier Punkte beachten:

Bearbeitung zu Hause

Dieser Leitfaden verliert seinen Wert, wenn Sie Ihre Hausaufgaben nicht gewissenhaft und vollständig vor den gemeinsamen Treffen erledigen. Lesen Sie den jeweiligen Arbeitsschritt bitte sorgfältig zu Hause durch und bearbeiten Sie den dazugehörigen Studienteil. Ihre Ergebnisse dienen als Grundlage für die Diskussion in der Gruppe.

**1**

Diskussion in der Gruppe

Beim gemeinsamen Austausch können Sie von den Entdeckungen der anderen Kursteilnehmer lernen und zugleich auch Ihre eigenen Ergebnisse mitteilen. Besondere Probleme bei der Bearbeitung des Studienteils werden angesprochen und gemeinsam gelöst. Der Kursleiter erklärt und verdeutlicht den Inhalt eines Arbeitsschrittes und fasst die Ergebnisse der Gruppe zusammen.

**2**

Betreuung durch den Leiter

Der Studienteil zu jedem Schritt wird nach dem jeweiligen Treffen abgegeben, vom Kursleiter durchgeschaut und mit Bemerkungen versehen. Diese sollen Ihnen einen Hinweis darauf geben, ob Sie den Stoff des Kurses verstanden haben. Die Hausaufgabe wird Ihnen in der darauf folgenden Woche zurückgegeben.

**3**

Anwendung in der Praxis

Wenden Sie die in diesem Leitfaden vermittelten Prinzipien an, wenn Sie sich auf eine Gesprächsrunde vorbereiten! Von Zeit zu Zeit sollten Sie einen anderen Mitarbeiter bitten, bei Ihrer Diskussion dabei zu sein und den dafür vorgesehenen „Auswertungsbogen“ (Anhang D) auszufüllen; dadurch werden Sie immer wieder hilfreiche Tipps für die Vorbereitung und Durchführung einer Gesprächsrunde bekommen.

**4**

Peter Güthler, im Mai 2003



Einführung

Damit Gottes Wort Spuren hinterlässt ...

Vor einigen Jahren warf das amerikanische Magazin DISCIPLESHIP JOURNAL folgende Frage auf: „Warum sprühen manche Bibel-Diskussionsrunden nur so von interessanten und lohnenswerten Entdeckungen, während sich andere dahin zu schleppen scheinen? Sie alle studieren doch das lebendige Wort Gottes?“ Vielleicht haben Sie sich das auch schon gefragt: Was lässt eine Gesprächsrunde zu einem Erlebnis werden, das Spuren im Leben der Teilnehmer hinterlässt?

Das Vorbild

Als der Herr Jesus die Menschen lehrte, wurde niemandem langweilig. Bereits am frühen Morgen strömten die Massen zu ihm und blieben bis spät in die Nacht. Sogar seine Feinde mussten zugeben, dass „niemals ... ein Mensch so geredet [hat] wie dieser“ (Johannes 7,46). In Matthäus 7,28-29 finden Sie die Erklärung für dieses Phänomen: „Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre; denn er lehrte Sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.“ Der Herr Jesus lehrte - im Gegensatz zu den damaligen Lehrern im Judentum - mit Autorität, und seine Worte trafen die Herzen der Menschen!

Die Vollmacht

Sie selbst können das Herz eines Menschen nicht verändern. Wenn Sie erfahren wollen, wie eine Diskussionsrunde Spuren im Leben der Teilnehmer hinterlässt, müssen Sie die Bibel in den Mittelpunkt des Gesprächs stellen. In Jeremia 23,29 vergleicht Gott die Macht seines Wortes mit der eines brennenden Feuers und eines Hammers, „der Felsen zerschmettert“, und in Jesaja 55,11 verheißt er im Bezug auf sein Wort: „Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.“

In der Bibel werden - neben anderen Aspekten - folgende, mögliche Auswirkungen des Wortes Gottes genannt:

- Es macht Verborgenes offenbar (Hebräer 4,12): „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.“
- Es fordert zu klaren Entscheidungen heraus (5. Mose 30,19): „Ich rufe heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf: das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.“
- Es bewirkt Errettung (1. Petrus 1,23): „Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“
- Es ist Nahrung für die Seele (Matthäus 4,4): „Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.“

Das Ziel

Es ist gewiss eine gute Sache, wenn Sie anderen Menschen dabei helfen, die Bibel besser kennen zu lernen. Sie sollten dabei jedoch bedenken, dass auch manche Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit des Herrn Jesus Christus große Teile des Alten Testaments auswendig kannten; und doch haben sie „den Heiligen und Gerechten verleugnet und gebeten, dass

[ihnen] ein Mörder geschenkt würde; den Fürsten des Lebens aber [haben sie] getötet" (Apostelgeschichte 3,14-15). Es reicht also nicht aus, wenn Sie bei den Teilnehmern Ihrer Bibelgruppe nur den Wissensstand erhöhen; was Sie wollen, sind veränderte Leben!

Ganz allgemein könnten Sie das Ziel einer Gesprächsrunde, bei der das Wort Gottes im Zentrum steht, wie folgt formulieren:

„Ich will anderen dabei helfen, Wahrheiten im Wort Gottes (1) zu entdecken, (2) zu verstehen und (3) in ihrem Leben anzuwenden.“

Dieser Leitfaden soll Sie dazu in die Lage versetzen, dieses Ziel zu erreichen. In Teil I werden Sie lernen, wie Sie sich auf eine Gesprächsrunde vorbereiten; im II. Teil finden Sie hilfreiche Tipps für deren Durchführung.

Die Kosten

Ohne Fleiß kein Preis! Diese Redewendung bewahrheitet sich in vielen Lebensbereichen:

- Eine Hausfrau steht unter Umständen einige Stunden am Herd, um für ihre Familie das Mittagessen zuzubereiten; doch eine halbe Stunde, nachdem sie die Mahlzeit serviert hat, ist schon alles aufgegessen.
- Ein Regisseur investiert viele Monate und Millionen, um einen Film zu drehen, der den Kinobesuchern zwei Stunden lang Unterhaltung bieten soll.

Auch auf eine Gesprächsrunde, die Tiefgang haben soll, müssen Sie sich gut vorbereiten. In der Regel werden Sie mehr Zeit über Ihrer Bibel und am Schreibtisch verbringen als, zusammen mit anderen, in der Diskussionsgruppe. Aber seien Sie gewiss: Ihre Mühe wird belohnt werden! In 2. Timotheus 2,6 verheißt Ihnen der Herr: „Der Ackerbauer, der sich müht, muss als erster an den Früchten Anteil haben.“



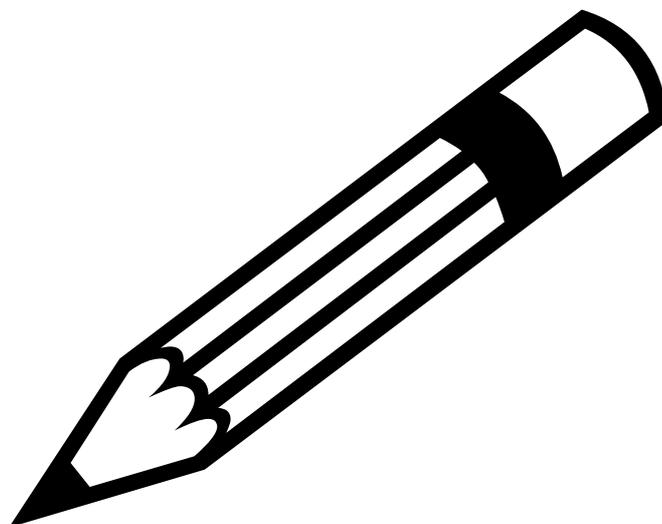
Studienteil zur Einführung

Lernen Sie Hebräer 4,12 auswendig:

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.“

TEIL I

Die Vorbereitung



- 1. Schritt: Studieren Sie den Text!**
- 2. Schritt: Lassen Sie Gottes Wort sprechen!**
- 3. Schritt: Formulieren Sie Fragen!**
- 4. Schritt: Planen Sie Einleitung und Schuss!**



1. Schritt Studieren Sie den Text!

Eines Tages fragen die Juden den Herrn Jesus Christus (Johannes 8,25): „Wer bist du?“ Jesus antwortete ihnen: „Durchaus das, was ich auch zu euch rede.“ Wenn Sie anderen das Wort Gottes nahe bringen möchten, sollten Sie das Selbe sagen können: „Mein Leben entspricht dem, was ich predige.“ Nur dann sind Sie glaubwürdig. Von EDGAR A. GUEST stammt das Zitat:

„Ich würde lieber eine Predigt sehen als täglich eine hören. Es wäre besser, wenn einer den Weg mit mir gehen würde, als mir nur die Richtung zu weisen. Denn die besten Prediger sind Menschen, die leben, was sie glauben. Was wir wirklich brauchen ist, dass uns jemand zeigt, wie wir das Gute tun können.“¹

In Lukas 6,40 weist der Herr Jesus Christus seine Jünger auf ein wichtiges Prinzip hin: „Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer; jeder aber, der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer.“ Sie können anderen nur dann helfen, biblische Wahrheiten zu erkennen, zu verstehen und anzuwenden, wenn Sie diese Schritte zuvor selbst durchlaufen haben. „Eine Schippe tiefer graben in der Bibel - darum geht es.“² In dieser Verantwortung stehen Sie auch, wenn Sie sich auf eine Gesprächsrunde vorbereiten.

Im Folgenden finden Sie die nötigen „Werkzeuge“ für Ihre Arbeit. Die drei grundsätzlichen Schritte des Bibelstudiums - Beobachtung, Auslegung und Anwendung - sind auch in „Entdecke die Bibel! - Leitfaden für das persönliche Bibelstudium“ (Teil II) enthalten und werden dort ausführlich erklärt.³

Beobachten Sie!

Beginnen Sie Ihr Textstudium damit, die Informationen, die in einem Bibelabschnitt enthalten sind, zu sammeln und auf Papier zu bringen. Die zentrale Frage, mit der Sie Erkenntnisse über Inhalt, Zusammenhang, Aufbau und Thema des Textes heraus arbeiten können, lautet: „Was sehe ich?“

Fragen an den Text

Fragen wirken ähnlich wie die Maschen eines Siebes, das ein Goldschürfer verwendet, um im Fluss nach dem begehrten Edelmetall zu suchen; sie helfen Ihnen, wertvolle „Nuggets“ im Gottes Wort zu entdecken. Bombardieren Sie den vor Ihnen liegenden Text mit den sogenannten „W-Fragen“: Wer? Was? Wann? Wo? Warum? Wie?

Beispiel: „Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

- *Wer?* Hier spricht Jesus Christus; er spricht über das Leben der Menschen, die ihm nachfolgen.
- *Was?* Sie werden das Licht des Lebens haben.
- *Wann?* Sobald sie beginnen, ihm nachzufolgen.

Für die Fragen *Wo?* *Warum?* und *Wie?* bieten sich bei diesem Vers keine Antworten an.

Markieren des Textes

Übertragen Sie den betrachteten Abschnitt mit großem Zeilenabstand auf ein DIN-A4-Blatt (handschriftlich oder am PC-Drucker). Dann beginnen Sie damit, den Text aufmerksam zu lesen. Immer dann, wenn Ihnen beim Betrachten ein bestimmter Punkt ins Auge sticht, vermerken Sie Ihre Beobachtung direkt auf dem Papier. Rahmen Sie wichtige Wörter ein und benutzen Sie verschiedene Farben, um bestimmte Themen zu unterstreichen, z. B. hellblau für Eigenschaften Gottes, schwarz für Sünde, rot für Erlösung, etc. Sie können auch Symbole und Abkürzungen verwenden, um bestimmte Sachverhalte deutlich zu machen. Ein Dreieck könnte beispielsweise für den dreieinigen Gott stehen, eine Wolke für den Himmel, ein Kreuz das Erlösungswerk Ihres Herrn. Markieren Sie im Text vorkommenden Bindewörter, die Gegensätze, Folgerungen, Begründungen etc. zum Ausdruck bringen.

Gliederung des Abschnittes

Geschichtliche Bücher (z. B. 1. Buch Mose, Könige, Chronik), Biographien (z. B. Evangelium, z. T. auch 2. Mose, 1. + 2. Samuel) und Gleichnisse (z. B. 2. Samuel 12,1-6; Prediger 9,14-16; Matthäus 13,1-53) lassen sich oft gut in unterschiedliche „Szenen“ gliedern.

Bei Lehrbriefen, wie denen des Apostel Paulus (z. B. 1. Korintherbrief), bietet es sich an, die Gliederung mit Hilfe eines Textschaubild zu erarbeiten. Dabei ordnen Sie den Text so an, dass übergeordnete Gedanken auf der linken Seite Ihres Blattes stehen, untergeordnete rücken Sie weiter rechts. Im Anhang wird dies am Beispiel von Epheser 6,5-8 verdeutlicht. Aus dem Textschaubild ergibt sich schließlich direkt die Gliederung des Textes (Anhang B).

Formulieren des Themas

Im Lukasevangelium beobachtet der Apostel Petrus, zusammen mit Jakobus und Johannes, wie sich der verklärte Sohn Gottes mit Mose und Elia bespricht. In Kapitel 9,33 heißt es: „Und es geschah, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind; und lass uns drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. Und er wusste nicht, was er sagte.“ Petrus wusste nicht, was er sagte; und doch sprach er! Wenn Sie eine Diskussionsrunde leiten, sollte man so etwas über Sie nicht sagen können!

Sie haben einen biblischen Abschnitt nur dann wirklich verstanden, wenn Sie die Hauptaussage des Textes in einem Satz zusammen fassen können. Dieses „Konzentrat“ nennt man auch das „Thema“ eines Abschnittes. Das Thema von Johannes 8,12 lautet z. B.: „Wer Jesus nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben.“ Zum Thema von Epheser 6,5-8 sehen Sie bitte Anhang B.

Legen Sie aus!

Wenn Sie einen biblischen Text gelesen und dabei entsprechende Beobachtungen gemacht haben, heißt das noch nicht, dass Sie ihn auch verstanden haben. Die Welt des 21. Jahrhunderts unterscheidet sich von der Welt, welche die Autoren der Bibel vor Augen hatten, in ihrer Kultur, Gesellschaftsform, Politik und Ideologie. Das Ziel Ihrer Auslegungsarbeit muss also lauten, „den vom Autor beabsichtigten Sinn einer Bibelstelle, so genau wie möglich herauszuarbeiten“⁴

Die zentrale Frage dieses Arbeitsschrittes heißt: „Was bedeutet diese Stelle?“ Die entsprechenden Antworten finden Sie, wenn Sie sich mit dem Zusammenhang, in dem ein Textabschnitt steht, seinen Parallelstellen, der Bedeutung einzelner Wörter, der Stilart und der Auslegungsarbeit anderer beschäftigen.

Zusammenhang

HELGE STADELMANN schreibt hierzu:

„Wer hätte sich noch nie missverstanden gefühlt und protestiert, man habe seine Worte aus dem Zusammenhang gerissen? Keiner von uns hat es gern, wenn ihm solches widerfährt. Mit Aussagen, die aus dem Zusammenhang genommen sind, lässt sich alles beweisen und alles verdrehen. Bekanntlich sind die Sekten Meister im Anführen von Versen, die aus ihrem Kontext gerissen sind. Um solchen Missbrauch zu vermeiden, muss eine verantwortliche Auslegung den literarischen und theologischen Kontext eines Bibelwortes beachten. Dies wird helfen, den ursprünglichen Sinn einer Aussage zu verstehen.“⁵

Ein oft verwendetes Beispiel zeigt, wie fatal die Auslegung eines Abschnittes oder Verses ohne Berücksichtigung des unmittelbaren Kontext sein kann. Reihen Sie einmal Matthäus 27,5, Lukas 10,37 und Johannes 13,27 aneinander!

„Und [Judas] warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich. ... Jesus [spricht]: Geh hin und handle du ebenso! ... [Und]: Was du tust, tu schnell!“

Drei Aspekte sind im Bezug auf den Zusammenhang zu bedenken:³

- *Der kulturelle Hintergrund:* Wann wurde das Buch geschrieben? Was wissen Sie über den Autor des Buches? Wer sind seine Zeitgenossen? In welcher Situation befindet er sich? Was wissen Sie über die ersten Leser des Buches? Was ist der Anlass des Schreibens? Welche geschichtliche und politische Situation herrscht zur Zeit der Abfassung des Buches? Welche kulturellen Umstände sind zu berücksichtigen? Wie sieht das religiöse Umfeld aus? Was wissen Sie über die Landschaften und Städte, die im Text erwähnt sind? - Diese Informationen können Sie z. B. einem Bibellexikon entnehmen.
- *Das Thema des Buches:* Die Auslegung des Abschnittes muss mit dem Gesamtthema des biblischen Buches im Einklang sein.
- *Der Zusammenhang:* Was kommt vor und nach dem betrachteten Text? Betrachten Sie einen Abschnitt niemals heraus gelöst aus seinem Kontext.

Parallelstellen

ADOLF POHL sagt in seinem Buch „Anleitung zum Predigen“:⁶

„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und ein Bibelvers noch keine Theologie. Als klug und segensreich erweist es sich, in der Auslegung den biblischen Grundsatz gelten zu lassen: ‘Alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund.’“

Es ist also wichtig, dass Sie Ihre Auslegungsarbeit auf das Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift zu einem bestimmten Thema stützen. Als hilfreich erweisen sich hierzu die in vielen Bibelübersetzungen angegebenen Parallelstellen. Die Revidierte Elberfelder Übersetzung von 1985 bietet beispielsweise zu Johannes 8,12 („Ich bin das Licht der Welt“) folgende Parallelstellen an:

- *Johannes 1,4-9:* „In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern [er kam,] dass er zeugte von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.“
- *Johannes 9,5:* „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

- *Johannes 12,35*: „Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht unter euch. Wandelt, während ihr das Licht habt, damit nicht Finsternis euch ergreife! Und wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht.“
- *Johannes 12,46*: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“
- *Jesaja 42,6*: „Ich, der HERR, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen.“
- *Jesaja 49,6*: „Ja, er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ich dich [auch] zum Licht der Nationen, [dass] mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“
- *Jesaja 60,1*: „Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des Herrn ist über dir aufgegangen.“
- *Matthäus 5,14*: „[Ihr] seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein.“

Wortbedeutungen

Schlüsselwörter, die für das Verständnis des Textes wichtig sind, sollten Sie genauer untersuchen. Schauen Sie in unterschiedlichen Bibelausgaben nach, wie ein bestimmter Begriff dort übersetzt ist. Auch Wörterbücher oder Begriffslexikas können Ihnen Aufschluss über die Bedeutung im Griechischen oder Hebräischen geben.



Studienteil zum 1. Schritt

Studieren Sie Philipper 2,12-16 oben beschrieben. Gehen Sie dabei soweit in die Tiefe, wie es nötig ist, um den Text zu verstehen:

1. Beobachten Sie!

- Fragen an den Text
- Markieren des Textes
- Gliederung des Abschnittes
- Formulieren des Themas

2. Legen Sie aus!

- Zusammenhang
- Parallelstellen
- Wortbedeutungen



2. Schritt

Lassen Sie Gottes Wort sprechen!

Gott spricht durch sein Wort *zu* Ihnen mit dem Ziel, dass *in* Ihnen etwas bewirkt wird (Jesaja 55,11): „So wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.“ Ihre Verantwortung ist es, zu gehorchen. Genau das bringt Mose in seinem letzten Appell an das Volk Israel zum Ausdruck (5. Mose 32,46-47): „Richtet euer Herz auf all die Worte, die ich euch heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern gebietet, dass sie darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu tun!“

Zu sich selbst

Jedes Mal, wenn Sie sich mit dem Wort Gottes beschäftigen, sollten Sie sich also fragen: „Wie kann *ich* das Gelesene in meinem Leben anwenden?“

Um über konkrete Anwendungen eines Bibeltextes für Ihr Leben nachzudenken, können Sie die neun Fragen verwenden, die HOWARD G. HENDRICKS in seinem Buch „Bibellesen mit Gewinn“ vorschlägt (leicht verändert):⁷

1. Welchem Beispiel sollte ich nacheifern?
2. Welche Sünde sollte ich vermeiden?
3. Welche Verheißung sollte ich in Anspruch nehmen?
4. Welches Gebet sollte ich wiederholen?
5. Welcher Anweisung sollte ich gehorchen?
6. Welche Bedingung sollte ich erfüllen?
7. Welchen Vers sollte ich auswendig lernen?
8. Welchen Irrtum sollte ich mir merken?
9. Welcher Herausforderung sollte ich mich stellen?

Zu anderen

Nachdem Sie eine persönliche Anwendung für sich gefunden haben, können Sie darüber nachdenken, wie andere den betrachteten Bibeltext anwenden können.

Ein Verkaufschef sagte einmal nach einem inspirierenden Vortrag zum Prediger: „Ihre Botschaft war ausgezeichnet. Aber wenn Sie einer meiner Angestellten wären, müsste ich Sie jetzt entlassen.“ Dann erklärte er: „Sie haben mir die Sache hervorragend verkauft, aber Sie haben den Handel nicht zum Abschluss gebracht.“ Der Prediger war überzeugend, aber er hatte es versäumt, zu einem verbindlichen Schritt aufzufordern.⁸

Ziel Ihrer Arbeit ist es also nicht nur, anderen dabei zu helfen, Wahrheiten im Wort Gottes zu entdecken und zu verstehen; Sie wollen sie auch dahin bringen, sie in ihrem Leben anzuwenden und konkrete Gehorsamsschritte zu tun. Auf die Situation einer Gesprächsrunde bezogen sollten Sie sich also folgende Schlüsselfragen zur Anwendung stellen:³

- Welche *praktischen* Auswirkungen sollte diese Stelle auf die Teilnehmer der Gesprächsrunde haben?
- Welche *konkreten* Schritte können sie tun, um die im Text vermittelten Prinzipien in ihrem Leben umzusetzen?

Zielgerichtet

Wenn Sie auf nichts zielen, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Sie nichts treffen. Ein Ziel drückt aus, welche Veränderungen Sie sich im Leben der Gesprächsteilnehmer erwarten. H. W. ROBINSON beschreibt in seinem Buch „Wasser auf dürres Land“ die Bedeutung eines klaren Ziels:

„Stellen wir uns vor, wir würden eine Eishockeymannschaft fragen: ‘Was ist das Ziel eures Spiels?’ Alles Mögliche passiert auf dem Eis - Schlittschuhlaufen, Kampf um den Puck, Austricksen des Gegners, Zusammenspiel, aber das Ziel des Hockeyspiels ist immer, mehr Tore als der Gegner zu erzielen. Wenn eine Mannschaft das nicht im Kopf hat, spielt sie nur zur Übung.”⁹

Genauso sollten Sie ein klares Ziel im Kopf haben, wenn Sie eine Gesprächsrunde leiten. Sie müssen wissen, was Sie wollen. Besser noch: Sie müssen wissen, was der Heilige Geist will. Eine schriftorientierte Gesprächsrunde findet ihre Zielsetzung im Bibeltext selbst. Fragen Sie sich: „Warum steht der besprochene Text in unserer Bibel? Warum hat ihn der biblische Autor geschrieben? Welche Auswirkungen erhoffte er sich bei den damaligen Lesern? Welche Resultate wünsche ich mir für die Teilnehmer an der Diskussion?“

Der Apostel Paulus sagt in 2. Timotheus 3,17, dass die Bibel uns gegeben wurde, „damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ In Vers 16 erklärt er, wie dieses Ziel erreicht wird: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur *Lehre*, zur *Überführung*, zur *Zurechtweisung*, zur *Unterweisung* in der Gerechtigkeit.“

Wenn Sie eine Gesprächsgruppe leiten, werden sich also Ihre Ziele in eine oder mehrere der folgenden Rubriken einordnen lassen:

- *Lehre*: griechisch „*didaskalia*“, Unterricht, Unterweisung, Lehrtätigkeit; Ziel: Vermittlung von Informationen.
- *Überführung*: griechisch „*elegchos*“, Ziel: Überführung eines Sünders von seinem verkehrten Verhalten.
- *Zurechtweisung*: griechisch „*epanorthosis*“; Wiederaufrichtung oder Restauration zu einem rechten Zustand; Ziel: Korrektur, Besserung, Wiederherstellung (vom Lebensstil und Charakter)
- *Unterweisung*: griechisch „*paideia*“; Ziel: Erziehung, Ausbildung, Disziplinierung.

Ziele müssen machbar und messbar sein. Hierzu einige Beispiele:

- Der Zuhörer soll die Rechtfertigung aus dem Glauben verstehen und eine einfache Definition dieser Lehre aufschreiben können.
- Der Zuhörer soll die Geistesgaben aufzählen und seine eigenen Gaben erkannt haben.
Der Zuhörer soll mindestens einen Namen eines Nichtchristen aufschreiben können und sich entschließen, für diese Person täglich in den nächsten zwei Wochen zu beten.”⁹



Studienteil zum 2. Schritt

1. Betrachten Sie Philipper 2,12-16 und zählen Sie mögliche Anwendungen auf
 - für sich selbst
 - für die Teilnehmer ihrer Gesprächsrunde.
2. Formulieren Sie Ziele, die Sie mit Ihrer Diskussionsrunde verfolgen.



3. Schritt

Formulieren Sie Fragen!

In den Evangelien finden Sie zahlreiche Berichte darüber, wie der Herr Jesus Christus mit Menschen redet. Dabei fällt auf, dass er seinen Gesprächspartnern mehr als hundertmal Fragen stellt. Durch Fragen erhält er Informationen, erinnert an bekannte Wahrheiten und rüttelt Gewissen auf. Jemand hat einmal gesagt:

„Jesus kam nicht, um Fragen zu beantworten, sondern um Fragen zu stellen; nicht um Menschen zu beruhigen, sondern um sie aufzurütteln.“

Der Wert von Fragen

Die Arbeitshilfe der Navigatoren „Wie leite ich eine Bibelstudiengruppe?“ sagt zum Wert von Fragen:

„Ein guter Gruppenleiter hilft den Mitgliedern der Gruppe dabei, biblische Wahrheiten selbst zu entdecken. Deshalb muss er seine Fähigkeit entwickeln, die richtigen Fragen zu stellen. Diese Fragen sind der Ausgangspunkt für das Gespräch in der Gruppe. Motivierende Fragen zu stellen heißt, [...] durch selbstformulierte Fragen den Teilnehmern zu helfen, einen anderen, neuen Blickwinkel für das Thema zu gewinnen.

Fragen sind wertvoll,

- weil sie helfen, das Verständnis, das Wissen und die Fortschritte der Teilnehmer richtig einzuschätzen.
- weil sie alle zum Mitdenken veranlassen.
- weil sie zu persönlicher Stellungnahme herausfordern.
- weil sie den Gruppenleiter davor bewahren, eine Autoritätsperson zu werden.
- weil sie es den Gruppenmitgliedern ermöglichen, selbst Wahrheiten in der Bibel zu entdecken.

‘Du stellst eine Frage - und es ist, als ob Du einem Stein auf einem Berg einen leichten Stoß gibst. Du sitzt ganz ruhig auf dem Gipfel und siehst zu, wie der Stein immer neue Steine in Bewegung setzt, während er hinunterrollt.’ (ROBERT LOUIS STEVENSON)¹⁰

Eine wichtige Regel lautet: Erklären Sie nie etwas, worauf die Teilnehmer der Gesprächsrunde durch eine gute Frage auch selbst kommen könnten. Studien haben ergeben, dass wir uns an etwa 10% des Gelesenen, 20% des Gehörten, 30% des Gesehenen und an 50% dessen erinnern, das wir gehörten und gleichzeitig gesehenen haben. Wenn wir eine Sache jedoch selbst aussprechen, bleiben bereits 70% des Hängens, und wenn wir das Gesagte auch noch tun, 90%. Je besser Sie also die Fragen, die Sie stellen wollen, planen und bewerten, desto größer wird Ihre Wirksamkeit als Diskussionsleiter sein.

Verschiedene Arten von Fragen

Nicht jede Frage ist gleich wirksam. Neben der Tatsache, dass Fragen verständlich sein und themenbezogen sein müssen, sollten Sie auch das Gespräch anregen. Bezüglich Ihrer Wirkung von Fragen unterscheidet man verschiedene Typen:

- *Führende Fragen* oder *Suggestivfragen* verdienen eigentlich nicht das Fragezeichen am Ende des Satzes, weil die Antwort bereits vorgegeben ist. Bei solchen Fragen besteht die

Gefahr der Manipulation. Beispiele: „Sie sind doch sicher der gleichen Meinung?“ „Es ist doch wohl selbstverständlich, dass ...?“

- *Beschränkende Fragen* limitieren die Antworten der Teilnehmer auf das, was der Diskussionsleiter im Sinn hat. Statt eine Diskussion anzuregen, lösen sie allenfalls einen „Wettbewerb im Gedankenlesen“ in Gang. Beispiel: „Welche *drei* Prinzipien finden Sie in diesem Vers?“
- *Geschlossene Fragen* können nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden. Sie fordern zwar zu einer Entscheidung auf, fördern aber nicht unbedingt den Austausch. Beispiele: „Ist das richtig?“ „Sind Sie auch dieser Meinung?“
- *Offene Fragen* haben den größten Wert für Ihre Gesprächsrunde. Je nach dem, wie Sie die Frage formulieren, stimulieren sie das Entdecken, Verstehen oder Anwenden. Sie beginnen meist mit den Worten wer, wo, wann, warum, was oder wie. Beispiele: „Was lernen Sie in diesem Vers über Gott?“ „Was bedeutet das?“ „Wie soll das geschehen?“ „Was denkt der Rest von Ihnen?“ „Hat jemand einen anderen Gedanken?“

Das Ziel von Fragen

In den Schritten 1 und 2 haben Sie sich die Mühe gemacht, den Bibeltext zu studieren und persönliche Anwendungen für sich und andere zu suchen. Mit anderen Worten: Sie haben „Antworten“ gefunden. Ziel Ihrer Gesprächsrunde und der Fragen, die Sie stellen, ist es nun, den Teilnehmern zu helfen, diese „Antworten“ im Wort Gottes selbst zu entdecken, zu verstehen und in ihrem Leben anzuwenden. Bei der Vorbereitung zu Ihrer Diskussion überlegen Sie sich also Fragen zur Beobachtung, zum Verständnis und zur Anwendung.

Beobachtung

Beim Studium der Bibel ist es entscheidend, dass wir genau hinschauen. Das Ziel von Beobachtungsfragen ist es, herauszufinden, was der vorliegende Vers oder Abschnitt aussagt. Entsprechend der zentralen Frage beim Punkt „Beobachten Sie!“ (1. Schritt), „Was sehe *ich*?“, lautet die Schlüsselfrage hier: „Was sehen *Sie*?“

Beim Vorbereiten von Beobachtungsfragen sollten Sie Folgendes beachten:

- Sie sollten einfach und verständlich formuliert werden und verschiedenen Teilnehmern die Gelegenheit geben, sich zu beteiligen.
- Sie sollten ausschließlich mit den Informationen beantwortet werden können, die in dem betrachteten, biblischen Text enthalten sind. Es geht nicht um persönliche Meinungen oder Wissen um biblische Zusammenhänge.
- Sie sollten auf den zentralen Gesichtspunkt (d. h. das Ziel) bezogen sein, weil sie die Grundlage für weiterführende Fragen (Verständnis- und Anwendungsfragen) darstellen.

Beispiel: Johannes 8,12: „Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Mögliche Beobachtungsfragen:

- *gut:* „Womit vergleicht sich in diesem Vers der Herr Jesus Christus?“ Diese Frage ist zwar einfach formuliert und lässt sich mit den Informationen im Text beantworten. Allerdings gibt es auf sie nur eine mögliche Antwort: „Mit dem Licht der Welt.“
- *besser:* „Was lernen Sie in diesem Vers über den Herrn Jesus Christus?“ Auch diese Frage ist einfach und textbezogen. Sie lässt verschiedene Antworten zu, z. B.: „Er ist das Licht

der Welt.“ „Er lädt Menschen dazu ein, ihm nachzufolgen.“ „Er führt die Menschen aus der Finsternis und gibt ihnen das Licht des Lebens.“

Verständnis

Verständnisfragen entstehen aus dem Gespräch, das durch Beobachtungsfragen ausgelöst worden ist. Sie ermutigen die Teilnehmer, nicht bei ihren Beobachtungen stehenzubleiben, sondern die erkannten Informationen und Prinzipien zu verstehen und herauszufinden, was der Autor des biblischen Buches gemeint hat. Die zentrale Frage von Verständnisfragen ist die selbe, die Sie sich schon bei der Auslegung gestellt haben: „Was bedeutet das?“

Beim Vorbereiten von Verständnisfragen sollten Sie Folgendes beachten:

- Sie sollten auf die gerade entdeckten Wahrheiten (Beobachtungen) aufbauen.
- Sie sollten darauf abzielen, zu verdeutlichen, vertiefen, erklären, und illustrieren.
- Sie beschäftigen sich nicht mit Randproblemen, sondern steuern auf das Ziel zu.

Beispiel: Johannes 8,12: „Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Mögliche Verständnisfragen:

- „Was meint Jesus damit, wenn er sagt: ‘Ich bin das Licht der Welt’?“
- „Was bedeutet es, Jesus Christus ‘nachzufolgen’?“
- „Was heißt es, ‘in der Finsternis [zu] wandeln’?“
- „‘Das Licht des Lebens haben’. Was verstehen Sie darunter?“

Anwendung

Gott möchte uns durch sein Wort nicht nur mit Informationen versorgen; er will, dass sich unser Leben verändert! Die praktische Anwendung des studierten Bibelabschnittes muss also auch das angestrebte Ergebnis einer jeden Gesprächsrunde sein.

„Fragen zur Anwendung sind schwer zu formulieren, aber sie helfen, eine Brücke zwischen dem Bibelstudium und dem täglichen Leben zu schlagen.“¹⁰ Sie sollten erst dann gestellt werden, wenn die Gruppe, angeregt durch gezielte Beobachtungs- und Verständnisfragen, den Inhalt des Textes erfasst und verstanden hat.

Die zentrale Frage zur Anwendung lautet: „Wie können Sie dieses Prinzip in Ihrem Leben anwenden?“ Die Antworten hierzu haben Sie bereits beim 2. Schritt („Lassen Sie Gottes Wort sprechen!“) erarbeitet.

Beim Vorbereiten von Anwendungsfragen sollten Sie Folgendes beachten:

- Sie sollen die Gesprächsteilnehmer zum Nachdenken darüber anregen, was sie persönlich auf Grund einer entdeckten Wahrheit tun sollen.
- Sie sollen zu realistischen, durchführbaren Antworten hinführen.
- Sie sollen möglichst alle Teilnehmer ansprechen und keinen in Verlegenheit bringen; seinen Sie daher taktvoll.

Beispiel: Johannes 8,12: „Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Mögliche Anwendungsfragen:

- „Auf welche Weise haben Sie persönlich erfahren, dass ein Leben ohne Jesus ein Leben ‘in der Finsternis’ ist?“
- „Wie wirkt es sich in Ihrem Leben aus, dass Sie durch Jesus Christus ‘das Licht des Lebens haben’ können?“
- „Welche Entscheidungen müssen Sie in Ihrem Leben treffen, um Jesus Christus noch besser nachfolgen zu können?“

Das Zusammenspiel der Fragen

Im ersten Arbeitsschritt haben Sie eine Gliederung des Textes erstellt. Für jeden Gliederungspunkt, auf den Sie während der Diskussion eingehen möchten, sollten Sie bei Ihrer Vorbereitung Beobachtungs- (B), Verständnis- (V) und Anwendungsfragen (A) formulieren, und zwar in der angeführten Reihenfolge: B-V-A.

Beispiel: Johannes 8,12: „Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Konzept mit möglichen Fragen und Antworten:

- B** Was lernen Sie in diesem Vers über den Herrn Jesus Christus?
*Er ist das Licht der Welt.
 Er lädt Menschen dazu ein, ihm nachzufolgen.
 Er führt die Menschen aus der Finsternis und gibt ihnen das Licht des Lebens.*
- V** Was meint Jesus damit, wenn er sagt: „Ich bin das Licht der Welt“?
*Er ist der einzige „Lichtblick“, die einzige Hoffnung in der Welt; er gibt Orientierung und Hoffnung; nur mit ihm ist echtes Leben möglich.
 Was heißt es, „in der Finsternis [zu] wandeln“?
 In der Dunkelheit der Sünde, Hoffnungs- und Orientierungslosigkeit zu leben.
 Was bedeutet es, Jesus Christus „nachzufolgen“?
 Es heißt, ihm zu vertrauen und das zu tun, was er sagt.
 „Das Licht des Lebens haben“. Was verstehen Sie darunter?
 Jesus kennen, das Leben in Fülle erfahren, das er gibt; wissen, wo’s lang geht.*
- A** Wie haben Sie bereits ein „Leben in der Finsternis“ persönlich erfahren?
*Situationen aus dem Leben der Teilnehmer, in denen Sie die Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung eines Lebens ohne Gott erfahren haben.
 Wie wirkt es sich in Ihrem Leben aus, dass Sie durch Jesus Christus „das Licht des Lebens haben“ können?
 z. B.: Persönliche Erfahrungen mit Gebet [Hinweis auf die Notwendigkeit einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus]
 Welche Entscheidungen müssen Sie in Ihrem Leben treffen, um Jesus Christus noch besser nachfolgen zu können?*

Durch solche Fragen werden die Teilnehmer an einer Gesprächsgruppe dazu angeregt, persönliche Folgerungen, Überzeugungen und Erfahrungen weiterzugeben. Wenn die Gruppe gar nicht oder nur zögerlich auf eine Frage reagiert, kann es sein, dass sie diese nicht verständlich genug formuliert haben. In so einem Fall sollten Sie die Frage noch einmal, und zwar mit anderen Worten, wiederholen.

Falls die Antwort eines Teilnehmers zu allgemein ausfällt, können Sie eine Anschlussfrage stellen, mit der Sie nach weiteren Antworten „fischen“:

- „Was sonst noch?“
- „Das ist richtig! Hat jemand von Ihnen noch einen anderen Gedanken?“
- „Können Sie uns genauer erklären, was Sie meinen?“

Mit Hilfe dieser „B-V-A-Blöcke“ führen Sie die Teilnehmer an der Gesprächsrunde Schritt für Schritt durch den betrachteten Text (vgl. Anhang C: „Konzept: Epheser 6,5-8“).

Vorgegebene Fragen

Dieser Leitfaden soll Ihnen dabei helfen, zusammen mit anderen einen biblischen Text zu erarbeiten. Sie können die selben Prinzipien jedoch auch bei der Diskussion des Studienteils einer Bibelkurs-Lektion anwenden.¹¹ In diesem Fall sind bereits Fragen vorgegeben, welche die Teilnehmer zu Hause bearbeiten. Da die Zeit, die in der Gesprächsrunde zur Verfügung steht, meist nicht ausreichen wird, auf jede einzelne Frage einzugehen, sollten Sie sich bereits im Vorfeld überlegen, auf welche Punkte Sie besonders eingehen wollen. Geben Sie den Teilnehmern auf jeden Fall die Möglichkeit, Ihre zu Hause gemachten Entdeckungen weiter zu geben. Formulieren Sie jedoch auch Zusatzfragen, mit deren Hilfe Sie die Teilnehmer zu einer noch tiefer gehenden Betrachtung eines biblischen Prinzips ermutigen.

Beispiel: „Training im Christentum 0“, Lektion 1, „Dein Wort ist Wahrheit“, Frage 2 (im Kurs vorgegebene Beobachtungsfrage):¹¹

„Wie hat Gott vor der Geburt Christi dem Menschen die Wahrheit mitgeteilt (Hebräer 1,1)?“
Antwort (aus dem biblischen Text; von den Teilnehmern zu Hause gefunden): „durch Propheten“

Zusatzfrage (Verständnisfrage): „Was ist ein Prophet?“

Antwort: „Jemand, der eine Botschaft von Gott empfängt und an andere weitergibt; dabei geht es nicht nur um die Vorhersage zukünftiger Dinge.“

Mit Fragen ins Ziel

Ein bestimmtes Raketensystem verwendet eine ausgeklügelte Methode, um ein Geschoss ans Ziel zu bringen: Die Rakete dringt in das feindliche Gebiet ein, worauf sie von dem Radar des Gegners ins Visier genommen wird. Die Rakete wiederum erkennt den Radarstrahl, benutzt ihn als „Fährte“ und „reitet“ auf ihm ins Ziel - die feindliche Stellung! - Gut formulierte Fragen wirken ähnlich wie ein solcher „Leitstrahl“. Die Gedanken des Diskussionsteilnehmers werden zum Ziel hin geführt, d. i. der Absicht Gottes mit dem Text in unserem persönlichen Leben!



Studienteil zum 3. Schritt

Formulieren Sie für jeden Gliederungspunkt von Philipper 2,12-16 Beobachtungs-, Verständnis- und Anwendungsfragen. Vermerken Sie hinter jeder Frage mögliche Antworten (vgl. Beispiel zu Johannes 8,12 sowie Anhang C)!

Am Ende dieses Studienteils sollten Sie ein vollständiges Konzept von Fragen vor sich haben, mit dessen Hilfe Sie eine Gesprächsgruppe Schritt für Schritt durch Philipper 2,12-16 führen können.

Fragen: Phil. 2,12-18

- Gliederungspunkt
 - B
 - V
 - A
- Gliederungspunkt
 - B
 - V
 - A



4. Schritt

Planen Sie Einleitung und Schluss!

Eine Flugreise beginnt mit dem Start und endet mit der (hoffentlich sanften) Landung. Auch als „Pilot“ einer Gesprächsgruppe sollten Sie die Teilnehmer durch eine Einleitung auf die richtige „Flughöhe“ bringen und mit einem passenden Schluss wieder zurück auf den Boden des täglichen Lebens (vgl. Anhang C: „Konzept: Epheser 6,5-8“).

Die Einleitung

Wenn Sie sich mit anderen treffen, um gemeinsam einen Bibeltext zu betrachten, können Sie nicht davon ausgehen, dass die Gedanken der einzelnen Teilnehmer auf das zu behandelnde Thema ausgerichtet sind:

- Der Hausfrau fällt siedend heiß ein, dass sie in der Eile vergessen hat, die Herdplatte auszuschalten;
- der junge Mann ist gedanklich noch in der Firma und stellt fest, dass sein Chef heute wieder einmal schlecht aufgelegt war;
- die junge Frau blickt verunsichert zu Boden und denkt sich, dass sie sich vorher noch die Haare hätte waschen sollen;
- und der Arbeiter sinkt erschöpft in den Sessel und stöhnt innerlich: „Morgen früh um fünf klingelt der Wecker!“

Die Einleitung hat die Aufgabe, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer zu gewinnen und ihre Gedanken zum behandelten Thema hinzuführen. Dieses Ziel kann auf verschiedene Weise erreicht werden (Beispiele zu Johannes 8,12):

- *Durch eine Frage:* „Was würde auf dieser Erde geschehen, wenn die Sonne nicht mehr aufginge?“ Diese Frage ist so formuliert, dass jeder Teilnehmer eine Antwort geben kann; dadurch wird das „Eis gebrochen“. Nachdem verschiedene Antworten aus der Gruppe heraus gekommen sind, können Sie zum betrachteten Bibeltext überleiten: „Ohne Licht gibt es kein Leben. Das gilt nicht nur für die Natur, sondern auch für unser geistliches Leben. In Johannes 8,12 erfahren wir, welche Art von Licht wir brauchen, um wirkliches Leben zu erfahren.“
- *Durch ein Zitat:* „Der amerikanische Schriftsteller ERNEST MILLER HEMINGWAY (1899–1961) sagte einmal: ‘Mein Leben ist ein dunkler Weg, der nach nirgendwo führt und wieder nach nirgendwo, immer und ewig nach nirgendwo, dunkel und ohne Ende nach nirgendwo.’ Wie hätte HEMINGWAY über sein Leben gedacht, wenn er verstanden hätte, was Jesus Christus in Johannes 8,12 gesagt hat: ‘Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben’“?
- *Durch eine Illustration:* „Während der Zeit meines Grundwehrdienstes haben wir geübt, wie sich eine Gruppe Soldaten in mondloser, stockfinsterner Nacht in unwegsamem Gelände fortbewegen kann. Wir gingen dazu in ein abgelegenes Sumpfgebiet. Unser Gruppenführer erklärte uns, dass er mit dem schwachen Licht einer Taschenlampe vorangehen werde; der Mann hinter ihm solle sich dann am Riemen seines Rucksacks festhalten. Mann für Mann wurde so eine Kette gebildet, wobei sich jeder am Rucksack seines Vordermanns festhielt. Wie ein Tausendfüßler bewegte sich unsere Gruppe sicher durch das finstere Moor. - Die Bibel sagt, dass es finster ist in dieser Welt. In unserem heutigen Text erfahren wir, an wessen „Rucksack“ wir uns festhalten müssen, um uns nicht zu verirren.“

Der Schluss

Ihre Gesprächsrunde sollte nicht einfach abgebrochen, sondern gezielt zum Abschluss gebracht werden. HADDON W. ROBINSON schreibt zum Ziel des Schlusses: „[Er] bringt Rück-schau auf das Thema, vervollständigt es und schließt es ab und versucht, die Wahrheit mit dem Herzen und dem Leben ... zu verbinden.“⁹

Auch der Schluss kann verschiedene Formen haben. Neben dem bereits erwähnten Zitat, der Frage und der Illustration kann auch eine Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnisse die Gesprächsrunde abrunden:

Beispiel (Johannes 8,12):

„Für die meisten Menschen ist das Leben, wie für ERNEST MILLER HEMINGWAY, ‘ein dunkler Weg, der nach nirgendwo führt und wieder nach nirgendwo, immer und ewig nach nirgendwo, dunkel und ohne Ende nach nirgendwo.’ Sie sind in Sünde verstrickt, haben keine Hoffnung, keine Orientierung. In diese Finsternis hinein verspricht Jesus Christus: ‘Ich bin das Licht der Welt!’ Er gibt Hoffnung! Er gibt Orientierung! Er gibt wahres Leben! Vertrauen Sie ihm und folgen Sie Ihm nach!“



Studienteil zum 4. Schritt

1. Formulieren Sie drei passende Einleitungen zu Philipper 2,12-16!
2. Überlegen Sie sich zwei Möglichkeiten, wie Sie Ihre Gesprächsrunde über Philipper 2,12-16 zum Abschluss bringen können.

TEIL II

Die Durchführung





Die Durchführung Was Sie beachten sollten ...

Nachdem Sie sich gewissenhaft auf Ihre Gesprächsrunde vorbereitet haben, können Sie sich nun mutig ans Werk machen! Bevor Sie sich in die „Arena“ wagen, sollten Sie jedoch Gott um Weisheit und Gelingen bitten.

Konzept

Lesen Sie Ihren „Schlachtplan“ noch einmal kurz durch. Ihr Konzept wird Ihnen als Leitfaden für das Gespräch dienen. Nach der Einleitung beginnen Sie damit, Fragen zu stellen. In der Regel sollten Sie diese in der oben erläuterten Reihenfolge vorgehen: „Beobachtung“, „Verständnis“ und dann „Anwendung“. Seien Sie jedoch bereit, die Reihenfolge Ihrer Fragen zu verändern oder manche Fragen sogar auszulassen, wenn die Antworten aus der Gruppe dies erforderlich machen sollten.

Moderation

Lassen Sie die Fragen in natürlichem Gesprächston in die Diskussion einfließen. Schauen Sie in der Gruppe herum, bis jemand die Frage beantwortet. Fürchten Sie sich nicht vor der Stille, sondern warten Sie geduldig auf Antworten aus der Gruppe. Versuchen Sie auf keinen Fall, das Schweigen der Teilnehmer durch eigenes Quasseln zu überdecken! Fordern Sie die Gruppe auf: „Denken Sie einmal einen Augenblick darüber nach. Ich bin sicher, dass wir eine Antwort finden können.“ Manchmal wird es freilich vorkommen, dass die Teilnehmer - obwohl Sie Ihre Fragen sorgfältig vorbereitet haben - nicht verstehen, was Sie meinen. Sollte dies eintreten, können Sie Ihre Frage mit anderen Worten nochmals stellen.

Wenn Sie merken, dass jemand angestrengt über eine Frage nachdenkt, können Sie ihn ermutigen, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen: „Haben Sie etwas gefunden?“ Oder: „Haben Sie eine Idee?“ Gehen Sie nicht sofort zur nächsten Frage über, wenn einer der Teilnehmer geantwortet hat. Geben Sie - wenn möglich - die Frage nochmals an den Rest der Gruppe weiter: „Hat noch jemand etwas gefunden?“ Oder: „Was denken die anderen?“ Dadurch wird die Diskussion in Gang gehalten.

Hören Sie aufmerksam zu und beziehen Sie sich bei weiteren Fragen auf die vorausgegangenen Entdeckungen der Teilnehmer. Fassen Sie immer wieder kurz zusammen, was die Gruppe entdeckt hat. Von dem früheren US-Präsidenten KENNEDY wird gesagt, dass er bei seinen Gesprächspartnern den Eindruck hervorgerufen hat, er habe nichts anderes zu tun, als Fragen an sie zu stellen und mit ganzer Konzentration den Antworten zuzuhören; dabei schien er alles andere um sich herum vergessen zu haben.

Anfangs werden sich die Teilnehmer mit ihrer Antwort wahrscheinlich noch an Sie wenden. Wenn Sie jedoch weiter gute Fragen stellen, werden die Teilnehmer anfangen, zur Gruppe hin zu antworten und nicht zum Leiter. Dann beginnt die wirkliche Diskussion!

Probleme

- *Was tun, wenn die Gruppe völlig teilnahmslos erscheint?* Ist Ihre Gesprächsgruppe vielleicht zu groß? Je weniger Teilnehmer Sie haben, desto eher werden auch die sonst ruhigen Teilnehmer den Mut fassen, über ihre Entdeckungen in der Bibel zu sprechen. Kommentieren Sie Antworten mit „gut“ oder „stimmt“, einem Lächeln oder Kopfnicken.

Ihre Freude über gute Antworten muss sichtbar werden! Beten Sie dafür, dass Sie selbst Begeisterung ausstrahlen!

- *Was tun, wenn jemand eine falsche Antwort gibt?* Sagen Sie niemals direkt: „Das ist falsch!“ Keiner der Teilnehmer sollte in Verlegenheit gebracht werden. Versuchen Sie vielmehr, die Frage an andere weiterzugeben: „Denken Sie dasselbe?“ Oder: „Wer von Ihnen kennt eine Bibelstelle, die uns hier weiterhelfen kann?“ Manchmal hilft es auch, wenn Sie die Frage etwas anders formulieren. Bei einer Antwort, die teilweise richtig ist, können Sie sagen: „Der Grundgedanke ist gut, aber überlegen Sie nochmals.“
- *Was tun, wenn einer der Teilnehmer Ihnen eine Frage stellt?* In der Regel können Sie die Frage eines Teilnehmers mit einer Gegenfrage erwidern, z. B. „Was meinen Sie?“ Sie können sie jedoch auch an den Rest der Gruppe weiterreichen: „Kann jemand darauf eine Antwort geben?“
- *Was tun, wenn die Diskussion vom Thema abschweift?* Machen Sie sich keine allzu großen Sorgen, wenn sich die Gruppe während einer lebhaften Diskussion manchmal ein wenig vom Thema entfernt. Wenn Sie den Eindruck haben, eingreifen zu müssen, können Sie sagen: „Was wir hier diskutieren, ist sehr interessant, aber wir haben unser Thema verlassen. Vielleicht können wir zu einem anderen Zeitpunkt darüber reden.“ Daraufhin können Sie eine Frage stellen, die die Gedanken herausfordert und die Aufmerksamkeit der Gruppe wieder auf das Thema bringt, das gerade diskutiert wird.
- *Was tun, wenn einer der Teilnehmer ständig redet?* Manchmal hilft es, wenn Sie die anderen Teilnehmer zur Mitarbeit ermutigen. Dadurch merkt der „Vielredner“, dass auch andere etwas zu sagen haben. Die Aufforderung zum Sprechen erfolgt oft durch Augenkontakt. Setzen Sie sich also beim nächsten Mal so, dass Sie möglichst wenig Blickkontakt mit dem „Dauerredner“ haben (z. B. neben ihn). In extremen Fällen kann es auch notwendig sein, mit dem „Vielredner“ unter vier Augen zu sprechen und ihm zu erklären, warum es wichtig ist, dass sich alle am Gespräch beteiligen.

Rückblick

Stellen Sie sich im Anschluss an die Diskussion folgende Fragen:

1. War ich mit dem Text vertraut genug, um die Gesprächsgruppe leiten zu können?
2. Haben alle Teilnehmer mitgemacht oder war es eher eine Unterhaltung zwischen zwei oder drei aus der Gruppe?
3. Ist die Gruppe beim Thema geblieben?
4. Habe ich die Entdeckungen der Gruppe regelmäßig zusammengefasst?
5. Wurde ausreichend darüber gesprochen, wie wir das Gelernte konkret in unserem Leben anwenden können?
6. War die Diskussion rechtzeitig zu Ende?



Studienteil zur Durchführung

Laden Sie einen anderen Mitarbeiter zu der von Ihnen geleiteten Diskussion ein und bitten Sie ihn, den „Auswertungsbogen“ für Gesprächsrunden (Anhang D) auszufüllen und Ihnen konstruktive Hinweise bezüglich ihrer Vorbereitung und Durchführung zu geben.

Anhang



- Anhang A** Bibeln und Studienhilfen (Auswahl)
- Anhang B** Textstudium: Epheser 6,5-8
- Anhang C** Konzept: Epheser 6,5-8
- Anhang D** Auswertungsbogen
- Anhang E** Anmerkungen



Anhang A Bibeln und Studienhilfen (Auswahl)

- Bibeln** Zum Studium eignet sich am besten eine Übersetzung, die sich durch eine größtmögliche Nähe zum Grundtext auszeichnet, z. B. die Elberfelder oder Schlachter Übersetzung. Es empfiehlt sich jedoch, noch weitere Bibelausgaben zur Hand zu haben, um verschiedene Übersetzungen vergleichen zu können (z. B. Menge, Luther, Hoffnung für alle, d. i. eine Bibel im heutigen Deutsch, etc.)
- Wörterbücher** Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
Bible Workshop mit Zusatzmodul Griechisch/Deutsch-Lexikon, Media C GmbH, Bielefeld
- In englischer Sprache:
- Griechisch:*
W. E. VINE, The Expanded Vine's Expository Dictionary of New Testament Words, Bethany House Publishers, Minneapolis, Minnesota 55438
- Hebräisch:*
R. LAIRD HARRIS, GLEASON L. ARCHER, JR., BRUCE K. WALTKE, Theological Word-book of the Old Testament, The Moody Bible Institute of Chicago, 1980
- Konkordanz** Elberfelder Handkonkordanz, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
- Kommentare** *Gesamte Bibel:*
JOHN F. WALVOORD, ROY B. ZUCK (Hrsg.), Das Alte und Neue Testament ausgelegt, Hänssler Verlag, Holzgerlingen; Was die Bibel lehrt, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 1991
- Altes Testament:*
ARNO C. GAEBELEIN, Kommentar zum Alten Testament, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 1997
- Neues Testament:*
WILLIAM MACDONALD, Kommentar zum Neuen Testament, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg
Was die Bibel lehrt, Kommentar zum Neuen Testament in 16 Bänden, verschiedene Autoren, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg
- Bibellexikon** FRITZ RIENECKER, Lexikon zur Bibel, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
- Anderes** CANNE, BROWNE, BLAYNEY, SCOTT & OTHERS, The Treasury of Scripture Knowledge, Hendrickson Publishers, Peabody, Massachusetts, 1982
HEINZ SCHÄFER (HRSG.), Hört ein Gleichnis - Beispiele für die Wahrheiten der Bibel, Band 1, Christliches Verlagshaus GmbH, Stuttgart, 1971
HEINZ SCHÄFER (HRSG.), Mach ein Fenster dran! - Beispiele für die Wahrheiten der Bibel, Band 2, Christliches Verlagshaus GmbH, Stuttgart, 1976
STANLEY A. ELLISEN, Von Adam bis Maleachi - das Alte Testament verstehen, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 1988
Bibelpanorama, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 1996
- Computerbibeln, wie z. B. der preisgünstige Bible Workshop, enthalten neben schnellen Konkordanz- und Suchfunktionen auch verschiedene Bibelübersetzungen und Studienbücher.

**Anhang B****Textstudium: Epheser 6,5-8****Satzschaubild**

V. 5 **Ihr Sklaven,**

gehört euren irdischen Herren

- mit Furcht und Zittern,
- in Einfalt eures Herzens,
- als dem Christus;

V. 6

- nicht mit Augendienerei,
als Menschengefällige,
- sondern als Sklaven Christi,
indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut!

V. 7

Dient mit Gutwilligkeit

- als dem Herrn
- und nicht den Menschen!

V. 8

*Ihr wisst doch,
dass jeder,
der Gutes tut,
dies vom Herrn empfangen wird,
er sei Sklave oder Freier.*

Gliederung

Anweisung des Paulus an die Sklaven (V. 5-8)

1. Sie sollen ihren Herren gehorchen (V. 5-6).
2. Sie sollen ihnen gutwillig dienen (V. 7-8).

Thema

Paulus weist die Sklaven an, ihren Herren zu gehorchen und ihnen gutwillig zu dienen.



Anhang C

Konzept: Epheser 6,5-8

Einleitung

Was denken Sie: Wieviele Ihrer Kollegen bei der Arbeit sind mit dem Job zufrieden, den sie tagtäglich tun? [Meinungen aus der Gruppe] - „Einer Umfrage zufolge mögen nur 43 Prozent aller Büroangestellten in den Vereinigten Staaten ihre Arbeit; in Japan sind es sogar nur 17 Prozent.“

Im ersten Jahrhundert hatten die Sklaven, die an Christus gläubig geworden waren, noch viel weniger Grund, begeistert von ihrer Arbeit zu sein.¹² Und doch gibt der Apostel Paulus ihnen in Epheser 6,5-8 einige erstaunliche Anordnungen, wie sie sich am Arbeitsplatz verhalten sollen. Lesen wir den Abschnitt gemeinsam!

Diskussion

B Was befiehlt Paulus den Sklaven?

Sie sollen ihren Herren gehorchen (V. 5-6) und dienen (V. 7-8)

1. Die Sklaven sollen ihren Herren gehorchen

V Wie könnte man zu „Gehorsam“ noch sagen?

Sich jemandem unterordnen und auf seine Anweisungen hören

A Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Gehorsam“ hören?

z. B. Militär, „Kadavergehorsam“, Gott fordert Gehorsam, Eltern auch; etc.

Wann fällt es Ihnen schwer, gehorsam zu sein? Was sind die Gründe dafür?

z. B. Wenn ich mich ausgenützt fühle; wenn ich die Person, der ich gehorchen soll, nicht respektiere; etc. Ich will unabhängig sein!

B Was sagt Paulus darüber, wie der Gehorsam der Sklaven ausschauen soll? (V. 5-6)

Sie sollen mit „Furcht und Zittern“ gehorchen.

V Was meint Paulus damit?

Es geht wohl nicht um feige Unterwürfigkeit oder Angst, sondern eher um Respekt und die Furcht davor, den Herrn zu verärgern.

A Welche Verhaltensweisen sind also gegenüber einem Vorgesetzten nicht angebracht?

z. B. Besserwisserei, allzu „kumpelhaftes“ Verhalten, schlampige Arbeit, Zeitverschwendung, etc.

Was sollten wir tun, wenn wir versagt haben?

z. B. Gebet um Weisheit; Fehler eingestehen, um Verzeihung bitten

Wo liegen die Grenzen des Gehorsams gegenüber Ihrem Chef?

Wenn er ungesetzliche oder unmoralische Dinge verlangen sollte (Apg. 5,29); wenn ich den Eindruck habe, ausgebeutet zu werden; dann sollte ich mir wohl einen anderen „Herrn“ suchen (1. Kor. 7,23).

B Was sagt Paulus noch über den Gehorsam der Sklaven?

Sie sollen mit einfältigem Herzen gehorchen und nicht mit „Augendienerei“?

V Was bedeutet es, in „Einfalt des Herzens“ zu gehorchen?

Mit aufrichtiger Gesinnung und ohne den Hintergedanken, dass durch „Kriecherei“ Vorzüge erschlichen werden könnten. Ihre Motivation ist, dass sie eigentlich für Jesus arbeiten, d. h. „als dem Christus“, nicht um Menschen zu gefallen.

Was tut jemand, der „Augendienerei“ betreibt?

Er tut nur dann etwas, wenn der Chef zuschaut. Der Gedanke ist ähnlich wie oben.

- A Welche Verhaltensweisen, die in der Arbeitswelt üblich sind, sollten wir aufgrund dieser Anordnung vermeiden?
Besonders sorgfältig arbeiten, wenn ich eine Sache speziell für den Chef vorbereite; mit anderen quatschen und dann eilig weitermachen, wenn der Vorgesetzte das Büro betritt; etc.

2. Die Sklaven sollen ihren Herren gutwillig dienen

- B Was sagt Paulus in den Versen 7-8 über den Dienst der Sklaven?
Sie sollen mit Gutwilligkeit dienen.
- V Was ist damit gemeint?
D. h. mit „gutem Willen“ arbeiten, eifrig und mit freudiger Haltung; nicht widerwillig, rebellisch, träge oder mürrisch.
- B Was sollte ihre Motivation für solch einen Dienst sein?
Auch wenn ihr weltlicher Herr ein Tyrann ist, so dienen sie doch nicht wirklich einem Menschen, sondern dem besten aller Herren: Jesus Christus. Wenn auch ihr Lohn gering ist oder ganz ausbleibt, so wird doch der Herr ihren Dienst belohnen. MARTIN LUTHER hat gesagt: „Die Magd, die ihre Küche fegt, tut den Willen Gottes ebenso wie der Mönch, welcher betet. Nicht etwa deshalb, weil sie während des Fegens ein geistliches Lied singt, sondern weil Gott saubere Böden liebt. Der gläubige Schuster tut seine christliche Pflicht nicht etwa dadurch, dass er kleine Kreuze auf den Schuhen anbringt, sondern indem er gute Schuhe herstellt und weil Gott an gutem Handwerk interessiert ist.“
- A Mit welcher Art von Belohnung können wir rechnen, wenn wir an unserem Arbeitsplatz dem Herr Jesus Christus dienen?
Der Freude an der Arbeit selbst; in der Regel wird gute Arbeit auch in der Welt honoriert; Lohn im Himmel.
 Was können wir tun, damit wir unsere tägliche Arbeit in dieser Haltung und mit dieser Hoffnung verrichten?
Täglich für unsere Arbeit beten; entsprechende Bibeldverse auswendig lernen bzw. am Arbeitsplatz anbringen, etc.

Schluss

Die Anordnungen in Epheser 6,5-8 gelten nicht nur für die Sklaven des ersten Jahrhunderts nach Christus: Gott ist auch heute noch „an gutem Handwerk interessiert“! Er möchte, dass wir ...

- unsere Vorgesetzten nicht verärgern, sondern sie mit angemessenem Respekt behandeln;
- nicht mit „Augendienerei“, sondern mit aufrichtiger Gesinnung arbeiten;
- nicht mürrisch, sondern mit einer freudigen Haltung unsere Arbeit tun.

Denken wir daran, wenn's morgen früh wieder weitergeht. Gott geht mit, wenn wir zur Arbeit gehen, und er zahlt besser als jeder Chef!

„Vor mehr als 2000 Jahren stellte ein Bildhauer in einem griechischen Tempel eine Statue auf. Er hatte viel Zeit damit verbracht, sie fertigzustellen. Als er gefragt wurde, weshalb er für die Rückseite die selbe Sorgfalt wie für die Vorderseite aufgebracht hatte, obwohl man sie nicht sehen konnte, antwortete er: ‘Ich arbeite immer so. Menschen mögen es niemals sehen, aber ich glaube, dass die Götter es tun!’“¹³

Wieviel mehr sollte ein Christ seine Arbeit gewissenhaft tun!



Anhang D Auswertungsbogen

Datum: Leiter Bewerter

Thema

Vorbereitung

Unterstreichen Sie Zutreffendes

1. Einleitung (fehlte, zu lange, gut):
2. Struktur (mangelnder roter Faden, unterbrochen, klarer Fluss):
3. Gebrauch von Fragen (zu viel, zu wenig, gutes Maß, hilfreich, unklar)
 - Beobachtungsfragen:
 - Verständnisfragen:
 - Anwendungsfragen:
 - Beispiele guter Fragen:
 - Beispiele schwacher Fragen:
4. Abschluss der Diskussion (fehlte völlig, zu plötzlich, gut):

Ausführung

1. Atmosphäre (kühl, warm, entspannt, offen):
2. Beiträge des Diskussionsleiters (zu viele, zu lang, zu wenige, gutes Maß):
3. Reaktion des Diskussionsleiters auf Beiträge anderer (aufmerksam, begeistert, einfühlsam, ging nicht auf den anderen ein, lauwarm, wiederholend):

Wie wurde umgegangen mit:

 - falschen Antworten
 - oberflächlichen Antworten
 - Fragen der Gruppe
 - Abschweifen vom Thema
4. Ausgeglichene Beteiligung der Gruppe (schwach, ausreichend, gut):
 - Umgang mit „Vielrednern“:
 - Umgang mit „Wenigrednern“:
5. Umgang mit der Zeit (rechtzeitig beendet, um Minuten zu lange):

Tempo (rasend, langsam, gesunder Fluss)

Zusammenfassung

1. Ziele der Diskussion (vollständig/teilweise/zu einem geringen Teil erreicht):
2. Starke Bereiche:
3. Verbesserungsvorschläge:



Anhang E Anmerkungen

- 1) EDGAR A. GUEST, *Preaching*, Gemeinde & Mission, Salzburg, Nr. 32, 5/2001
- 2) ULRICH PARZANI, zitiert in: STADELMANN, HELGE, *Schriftgemäß predigen*, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal und Zürich, 1990
- 3) PETER GÜTHLER, *Entdecke die Bibel!* Memmingen, 2003
- 4) PETER KUZMIC, *Hermeneutik*, International Correspondence Institute, Asslar, 1991
- 5) HELGE STADELMANN, *Schriftgemäß predigen*, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal und Zürich, 1990
- 6) ADOLF POHL, *Anleitung zum Predigen*, jota Publikationen, Hammerbrücke, 2002
- 7) HOWARD G. HENDRICKS UND WILLIAM D. HENDRICKS, *Bibellesen mit Gewinn*, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg, 1995
- 8) N. N., Our Daily Bread, *We Need Eyes To See*, Michigan, 3. November 2001
- 9) HADDON W. ROBINSON, *Wasser auf Dürres Land*, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg, 1995
- 10) THE NAVIGATORS, *Wie leite ich eine Bibelstudien-gruppe?*, NavPress, 1974
- 11) z. B.: JEAN GIBSON, *Training im Christentum 0-4*, Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld
- 12) HADDON W. ROBINSON, Our Daily Bread, *Keep the Workday Holy*, Michigan, 5. September 1994
- 13) N. N., Our Daily Bread, *Who Do You Work For*, Michigan, 3. September 1990